

Ukrainische Spuren von Karl Krumbachers Bibliothek

MARHARYTA KRYVENKO UND OLEH FAYDA¹

Karl Krumbacher hatte zahlreiche persönliche Beziehungen zu slawischen Gelehrten, insbesondere unterhielt er Kontakte zu ukrainischen Intellektuellen. Der Inhalt der Korrespondenz mit Iwan Franko, Petro-Franz Krypjakewytsch, Wolodymyr Mylkowytsch, Mychajlo Pawlyk und Iwan Lynnytschenko ist in der Publikation von J. Hana dokumentiert. Der Münchener Wissenschaftler stand auch in Briefwechsel mit Professor Wasylj Istryn von der Universität Odessa. Besondere Aufmerksamkeit der ukrainische Forscher hat die Zusammenarbeit des deutschen Professors mit Iwan Franko gefunden. Die Werke der Wissenschaftler sowohl aus den westukrainischen Ländern als auch aus Kleinarussland wurden zum Thema der bibliographischen Notizen oder der kritischen Anmerkungen von Karl Krumbacher. Im Gegenzug veröffentlichte Iwan Franko im Jahre 1894 eine ausführliche positive Rezension über die erste Auflage der „Geschichte der byzantinischen Literatur“. Er nannte dieses Werk „eine echte Entdeckung“. Jedoch ist die Beziehung des berühmten Byzantinisten zur Ukraine nicht auf die oben genannten wissenschaftlichen Kontakte beschränkt.

Im Jahre 2005 erforschte eine der Autorinnen die Geschichte der Büchersammlung „Studion“ in Lwiv (1909–1940). Diese Institution wurde von dem galizischen unierten Metropolit Andrej Scheptytzkyj gegründet durch gezieltes Sammeln und Aufbewahren vor allem wissenschaftlicher Materialien für das Studium und die Verbreitung von Wissen über den christlichen Osten, über die byzantinisch-slawische Welt. In den 1940er Jahren wurde die Sammlung aufgelöst und ging in dem viele Millionen Bücher umfassenden Fond der Lwiver Filiale der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der UdSSR auf (heute die Lwiver nationale Wissenschaftsbibliothek der Ukraine von W. Stefanyk, im folgenden: LNWBu).

Gleichzeitig mit der Bearbeitung der Archivalien und Publikationen sammelte die Autorin mündliche Erinnerungen der Augenzeugen dieser Ereignisse. Ein Mitarbeiter der LNWBu, der Heimatforscher und Bibliograph Olexander Kizlyk (1910–2007), berichtete, dass „im Laufe der Zeit der polnischen Herrschaft im westlichen Teil der

¹ **Marharyta Kryvenko**, Wasyl-Stefanyk Lwiv Nationale Wissenschaftliche Bibliothek der Ukraine; **Oleh Fayda**, Nationale Iwan-Franko-Universität in Lwiv; *Übersetzung*: **Sofija Bagrij**, Assistentin des Lehrstuhls für Fremdsprachen für die naturwissenschaftlichen Fakultäten, Nationale Iwan-Franko-Universität in Lwiv.

Zum vollständigen Text dieser Untersuchung siehe: Zapysky Lvivs'koyi natsional'noyi naukovoji biblioteky Ukrayiny imeni V. Stefanyka : zbirnyk naukovykh prats'. – L'viv, 2012. – Vypusk 4 (20).

Ukraine A. Scheptytzkyj die Bibliothek des deutschen Philologen, Byzantinisten und Professors aus München Karl Krumbacher für das „Studion“ gekauft hat (aufgezeichnet von M. Kryvenko am 20. Februar 2005). Es gelang jedoch nicht Ausführlicheres über die Umstände des Buchkaufs zu erfahren, weil Olexander Kizlyk bald verstarb.

Die Autoren stellten sich die Aufgabe, in den Fonds der Lviver Bibliothek vor allem die veröffentlichten Werke von Karl Krumbacher zu entdecken und ihre Herkunft festzustellen. Bald wurden Exemplare mit Karl Krumbachers Besitzvermerk und der Herkunft aus der Bibliothek des „Studion“ entdeckt, was das Zeugnis des Lviver Bibliographen bestätigt und teilweise das Schicksal dieser Privatbibliothek enthüllt.

Karl Krumbacher hinterließ den zukünftigen Generationen eine ausgesuchte Bibliothek, die nach den Forschungsinteressen des Fachs zusammengestellt war. Die Bedeutung seiner Büchersammlung für die Entwicklung der von ihm geschaffenen Wissenschaftsdisziplin begreifend, vererbte der Wissenschaftler sie an das Seminar für Mittel- und Neugriechischer Philologie an der Münchener Universität. Von diesen Büchern wurden die Doubletten ausgeschieden und zum Verkauf zugunsten des Instituts vorbereitet. Die Exemplare, die zum Verkauf angeboten wurden und am Rand Notizen des Eigentümers der Bibliothek enthielten, wurden durch die Exemplare derselben Werke aus der Bibliothek des Seminars ersetzt, in die die entsprechenden Notizen übertragen wurden.

1911 veröffentlichten die Mitglieder des Seminars einen Katalog von Doubletten aus der Bibliothek Karl Krumbachers mit einer Ergänzung dazu. Die veröffentlichte Liste der Doubletten wurde den Freunden und Verehrern von Karl Krumbacher angeboten, die gerne etwas für sie Wertvolles kaufen wollten. In der Anfangsphase unserer Untersuchung nahmen wir an, der Metropolit Andrej Scheptytzkyj habe die von uns im Doublettenfond der Krumbachers Bibliothek entdeckten Exemplare gekauft, trotz der Tatsache, dass *Krumbacheriana* darin nicht festzustellen ist.

In der Publikation über Krumbachers Bibliothek in der *Byzantinischen Zeitschrift* aus dem Jahr 1911 wurde berichtet, dass „die genaue Liste der Empfänger (von Doubletten) im Seminar gelagert werden wird“. Auf unsere Anfrage teilte uns der Byzantinist Albrecht Berger von der Münchener Universität mit, dass sich das Archiverbe von Karl Krumbacher heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München und an anderen Orten befindet, und die oben erwähnte Liste, wenn sie überhaupt noch existiert, sehr wahrscheinlich nicht im Seminar vorhanden ist. Aus dem Briefwechsel mit Herrn Berger erfuhren wir auch, dass die Büchersammlung des Wissenschaftlers seinerzeit in die Seminarbibliothek aufgenommen wurde und sich jetzt in der Bibliothek des Historiums der Münchener Universität befindet. Dank dieser brieflichen Kommunikation und nach der detaillierten Untersuchung der *Krumbacheriana* sind wir zu einer anderen Annahme gekommen: Der Teil von Krumbachers Bibliothek, der sich jetzt in der LNWBÜ befindet, sind seine Arbeitsexemplare, und sie sind aus der Privatbibliothek des Wissenschaftlers in das „Studion“ gekommen, nicht aus der Institutsbibliothek und

nicht aus dem Doublettenfond. Auf dieser Annahme basieren unsere folgenden Vermutungen.

Heute befinden sich in der LNWBÜ 32 Publikationen von Karl Krumbacher, die aus der Bibliothek des „Studion“ stammen. 19 Aufbewahrungseinheiten davon kommen aus seiner Privatbibliothek – im „Studion“ wurden auch Werke des bekannten Byzantinisten gesammelt, die eine ganz andere Herkunft haben. Wir haben eine Liste der gefundenen Publikationen erstellt (siehe Anhang 1). Die vorhandenen Werke stellen im Großen und Ganzen die wichtigsten Bereiche der wissenschaftlichen Interessen von Karl Krumbacher dar.

Das erste Merkmal, das fast alle Bücher aus der untersuchenden Privatbibliothek vereinigt, unterscheidet sie von anderen historischen Sammlungen der LNWBÜ, nämlich eine strenge einfarbige braune Bindung aus Wachstuch mit Goldprägung des Werktitels und Autorennamens auf dem Buchrücken (Anhang 2, Nr. 1). Eines von ihnen, die „Umarbeitungen bei Romanos“ (München 1899), hat den Aufkleber „Fritz Werner Jr. Buchbinderei München“. Das gleiche Buchbinderzeichen sehen wir auch auf einigen der verschiedenen Schriften von Karl Krumbacher, die luxuriöse Lederumschläge mit Lederecken und Buchrücken, bunten Buchschnitten und Vorsätzen sowie Seidenlesezeichen besitzen². So können wir annehmen, dass die Drucke und die von uns gefundenen Exemplare auf Krumbachers persönlichen Auftrag hin gerade in dieser Werkstatt gebunden wurden.

Die Aufmerksamkeit ziehen auch *Stempel* auf den Titelblättern oder auf Buchvorsätzen auf sich, durch die nur 6 dieser Bücher markiert sind (vielleicht, weil auf Arbeitsexemplaren Eigentümerzeichen nicht obligatorisch waren). Einer der Stempel enthält den Namen des Wissenschaftlers und den Hinweis auf den akademischen Grad – „Dr. Krumbacher“ (Anhang 2, Nr. 2). Auf dem anderen ist noch der Ort der Bibliothek erwähnt: „Prof. Dr. Krumbacher. München“ (Anhang 2, Nr. 3). Offensichtlich wurde er angefertigt, nachdem Krumbacher 1892 zum außerordentlichen Professor an der Münchener Universität geworden war.

Besonders interessant und wertvoll sind zahlreiche *handschriftliche Notizen* des Wissenschaftlers bibliographischen und redaktionellen Inhalts auf den meisten, nämlich 14 der im Fond der LNWBÜ gefundenen Exemplare. Wir haben die Identität der Schrift, mit der diese Überschriften gemacht sind, anhand der Muster von Krumbachers Handschrift auf den Karteikarten der Seminarbibliothek und in seinem Brief an die Prinzessin Therese von Bayern bestimmt.

Die *bibliographischen Notizen* des Autors zum Inhalt auf den leeren letzten Seiten der Ausgabe oder auf zusätzlich eingeklebten Blättern sind Listen von Rezensionen und Annotationen zur jeweiligen Arbeit (siehe Anhang 2, Nr. 4, 5, 6). Die *Notizen auf redaktioneller Ebene* weisen darauf hin, dass Karl Krumbacher seine Arbeiten auch nach ihrer

² Außer der Sammlung „Populäre Aufsätze“, auf der es ein anderes intrologisches Zeichen gibt: „Anton Brait Buchbinderei München“.

Veröffentlichung noch bearbeitet hat. In der Regel nahm er notwendige Ergänzungen vor oder korrigierte von ihm bemerkte Druckfehler. Gerade die frühen Arbeiten sind sehr häufig voll von zahlreichen Autorennotizen auf Deutsch oder auf Griechisch, mit dem Bleistift oder mit Tinte auf den Rändern angebracht (Anhang 2, Nr. 7, 8). Diese Notizen zeugen von der Bildung Krumbachers als Wissenschaftler.

Marginalien auf den Büchern aus der Privatbibliothek von Krumbacher gaben uns die Möglichkeit, in „das kreative Laboratorium“ des Wissenschaftlers hineinzuschauen. Allerdings haben wir keine Antwort auf die Frage bekommen, unter welchen Umständen der Kauf dieses Teils, der sich jetzt in der LNWBUB befindet, durch A. Scheptytzkyj zustande kam. Und hier half der Zufall: ganz unerwartet entdeckten wir die vom Patriarchen Jossyf Slipyj 1985 im Exil (Maklakowo, Krasnojarskyj kraj) anlässlich des 45. Todestages von A. Scheptytzkyj geschriebene Arbeit, in der zu lesen ist: „Eine große Bedeutung für seine [des Metropoliten] Weltanschauung hatte seine Bekanntschaft mit Krumbacher, Professor für byzantinische Literatur in München, der immer ein philhellenisches Zentrum in Europa bildete und diese [...] Studien pflegte. Krumbacher rief damals eine große Sensation hervor, indem er die wahre Geschichte von Byzanz für die wissenschaftliche und politische Welt entdeckte. Er zeigte ihren großen Wert für die Weltkultur und Weltgeschichte. Der Metropolitan kaufte auch Krumbachers Archiv nach seinem Tod ...“ Deshalb ist es nicht ausgeschlossen, dass gerade damals zusammen mit dem Archiv (?) auch die Arbeitsexemplare aus seiner Privatbibliothek nach Lwiv geraten sind, die wir im Fond der LNWBUB gefunden haben.

Dank der persönlichen Initiative des Metropoliten Scheptytzkyj haben erst die westukrainischen Forscher der Zwischenkriegszeit, jetzt die Byzantinisten und Bibliographen in der ganzen Ukraine einen Teil der einzigartigen Büchersammlung des Begründers der byzantinischen Studien Karl Krumbacher erhalten, deren Wert durch die handschriftlichen Notizen ihres Begründers noch erheblich gesteigert ist. Der griechisch-katholische Bischof verstand die Bedeutung der wichtigen wissenschaftlichen Materialien und versäumte die Möglichkeit nicht, sie zukünftigen Generationen zu übergeben. 1920–1930 hatten die westukrainischen Forscher dank der Büchersammlung des „Studion“ die ursprüngliche deutsche Byzantinistik als Vorbild zur Nachahmung. Seitdem ist viel Zeit vergangen, die Orientierungspunkte haben sich verändert, doch sind wir überzeugt, dass die Werke des deutschen Professors noch heute dankbare Leser finden werden.

Anhang 1

1. [Konvolut] Krumbacher K. Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache / von Dr. Karl Krumbacher : Teil einer bei der philosophischen Fakultät der Universität München eingereichten Habilitationsschrift. – Weimar : Hof-Buchdruckerei, 1884. – 65 S. – Separatabzug aus der Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, Bd. XXVII, S. 481–545 ; Über das Verhältnis der Schrift zur Sprache / Fr. Burg. – [Weimar, 1884]. – S. 177–188 ; Nachtrag zu der Abhaltung in B. XXVII, [S.] 481–545 / Karl Krumbacher. – [Weimar, 1884]. – S. 189–192.
2. Krumbacher K. Ein Dithyrambus auf den Chronisten Theophanes : [Vorgetragen in der philos.-philol. Classe am 5. Januar 1895] / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth). Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München, 1897. – S. 583–625, fasc. – Aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Classe der k. bayer. Akad. d. Wiss., 1896 ; Heft IV.
3. Die griechische und lateinische Literatur und Sprache / von U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Karl Krumbacher, J. Wackernagel, Fr. Leo, E. Norden, F. Skutsch. – Berlin und Leipzig : Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1905. – S. 237–285. – Sonderabdruck aus Teil I, Abteilung VIII des Gesamtwerkes : Die Kultur der Gegenwart / hrsg. von Paul Hinneberg ; Teil I, Abt. VIII.
4. Die griechische und lateinische Literatur und Sprache / von U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Karl Krumbacher, J. Wackernagel, Fr. Leo, E. Norden, F. Skutsch. – 2. verbesserte und vermehrte Auflage. – Berlin und Leipzig : Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1907. – S. 239–290. – Sonderabdruck aus Teil I, Abteilung VIII des Gesamtwerkes : Die Kultur der Gegenwart / hrsg. von Paul Hinneberg.
5. Krumbacher K. Ein irrationaler Spirant im Griechischen / von Dr. Karl Krumbacher. – München : Akademische Buchdruckerei von F. Straub, 1886. – S. 359–444. – Separatabdruck a. d. Sitzungsberichten d. philos.-philol. u. histor. Classe der k. bayer. Akad. d. Wiss., 1886 ; Heft III.
6. Krumbacher K. Kasia : [vorgetragen in der philos.-philol. Classe am 6. Juni 1896] / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth). Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München, 1897. – S. 305–370, 2 Taf. – Aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Classe der k. bayer. Akad. d. Wiss., 1897 ; Heft III.
7. Krumbacher K. Miscellen zu Romanos : [vorgetragen in der philosophisch-philologischen Klasse am 5. Mai 1906] / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth), 1907. – VIII, 138 S., 1 Taf. – Aus den Abhandlungen der K. Bayer. Akademie der Wiss., Kl. I ; Bd. XXIV, Abt. III.

8. Krumbacher K. Das mittelgriechische Fischbuch : [vorgetragen in der philos.-philol. Klasse am 2. Mai 1903] / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth). Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München, 1903. – S. 345–380, 1 Taf. – Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften, 1903 ; Heft III.
9. Krumbacher K. Mittelgriechische Sprichwörter / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth). Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München, 1893. – 272 S. – Aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Klasse der k. bayer. Akad. d. Wiss., 1893 ; Heft I.
10. Krumbacher K. Die Moskauer Sammlung mittelgriechischer Sprichwörter : [vorge-
tragen in der philos.-philol. Classe am 5. Mai 1900] / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth). Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München, 1900. – S. 339–464, 6 Taf. – Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und histor. Classe der k. bayer. Akademie der Wissenschaften, 1900 ; Heft III.
11. [Konvolut] Krumbacher K. Eineneue Handschrift der Grammatik des Dositheus und der Interpretamenta Leidensia : [Sitzung der philos.-philol. Classe vom 5. Mai 1883] / Karl Krumbacher. – [München, 1883]. – S. 193–203. – Aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. u. histor. Classe der k. bayer. Akad. der Wiss., 1883 ; Heft II ; Ein neuer Codex der Grammatik des Dositheus / Karl Krumbacher. – Bonn : Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn, [1884]. – 11 S. – Separat-Abdruck.
12. Krumbacher K. Eine neue Vita des Theophanes Confessor : [vorgetragen in der philos.-philol. Classe am 1. Mai 1897] / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth). Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München, 1897. – S. 371–399. – Aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Classe der k. bayer. Akad. d. Wiss., 1897 ; Heft III.
13. Krumbacher K. Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften / von Karl Krumbacher. – Leipzig : Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1906. – [2], S. 601–660, S. 727, [1] S., 15 Taf. – Sonderabdruck aus dem Siebzehnten Bande der Neuen Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und Deutsche Literatur.
14. Krumbacher K. Populäre Aufsätze / von Karl Krumbacher. – Leipzig : Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1909. – XI, 388 S.
15. Krumbacher K. Das Problem der neugriechischen Schriftsprache : Festrede gehalten in der öffentlichen Sitzung der K. B. Akademie der Wissenschaften zu München am 15. November 1902 / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth), 1902. – 226 S.
16. Krumbacher K. Eine Sammlung byzantinischer Sprichwörter: [Sitzung der philos.-philol. Classe vom 7. Mai 1887] / hrsg. und erläutert von Karl Krumbacher. – München :

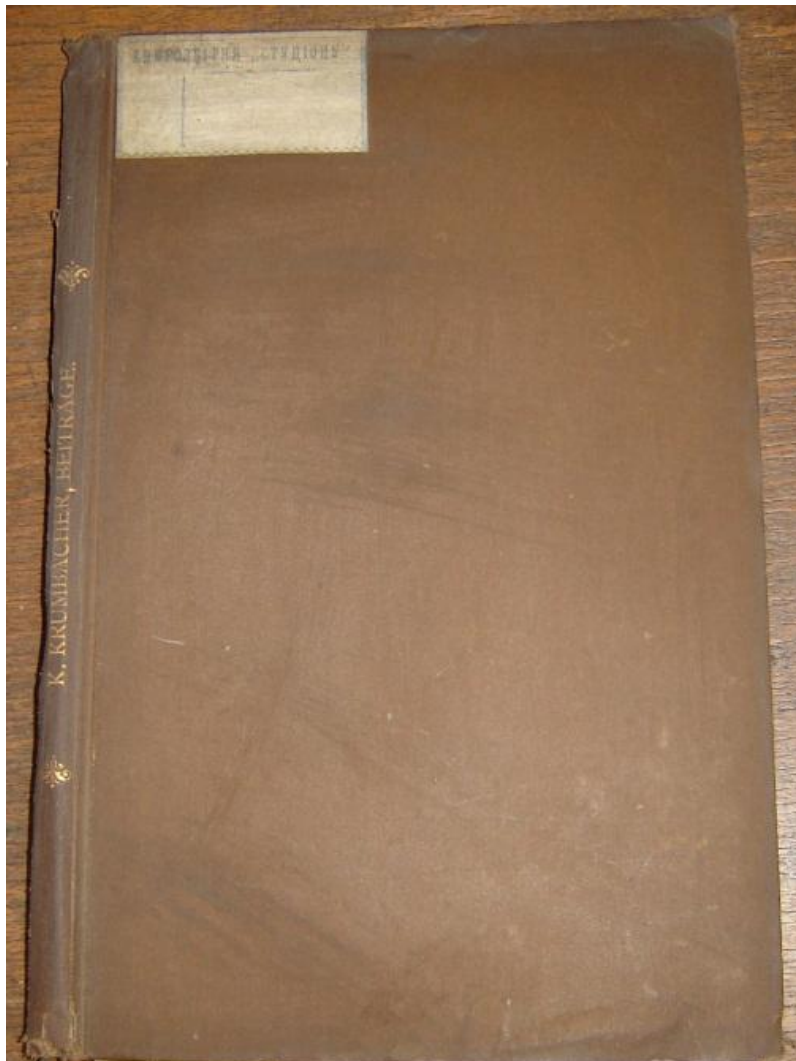
Akademische Buchdruckerei von F. Straub, 1887. – S. 43–96. – Separat-Abdruck a. d. Sitzungsberichtend. philos. – philol. u. hist. Classe der k. bayer. Akad. d. Wiss., 1887 ; Bd. II, Heft I.

17. Krumbacher K. Τὸ πρόβλημα τῆς νεωτέρας γραφομένης Ἑλληνικῆς / ὑπὸ Karl Krumbacher ; καὶ ἀπάντησις εἰς αὐτὸν / ὑπὸ Γεωργίου Ν. Χατζιδάκη. – Ἐν Ἀθήναις : Τύποις Π. Δ. Σακελλαρίου, 1905. – 860 σ. – (Βιβλιοθήκη Μαρασλή).

18. Krumbacher K. Umarbeitungen bei Romanos mit einem Anfang über das Zeitalter des Romanos : [vorgetragen in der philos.-philol. Classe am 6. Mai 1899] / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth). Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München, 1899. – 156 S. – Aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Classe der k. bayer. Akad. d. Wiss., 1899 ; Bd. II, Heft I.

19. Krumbacher K. Ein vulgärgriechischer Weiberspiegel : [vorgetragen in der philos.-philol. Klasse am 13. Mai 1905] / von Karl Krumbacher. – München : Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth). Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München, 1905. – S. 335–433, 1 Taf. – Aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Klasse der k. Bayer. Akad. d. Wiss., 1905 ; Heft III.

Anhang 2



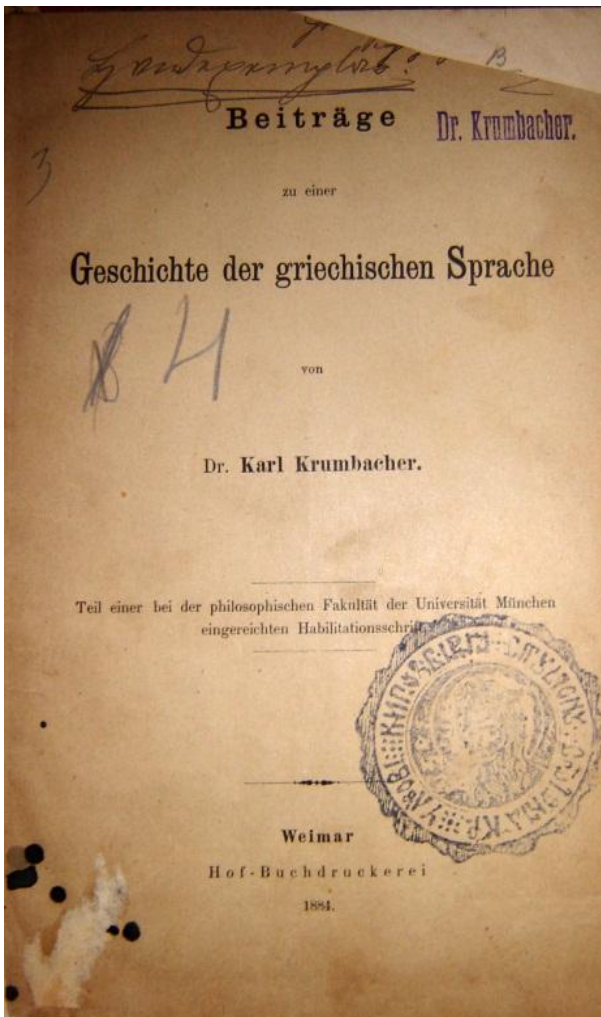
1 Karl Krumbachers “Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache”, in brauner Kaliko-Bindung mit dem Titel des Werks und Namen des Autors auf dem Buchrücken in Goldprägung.



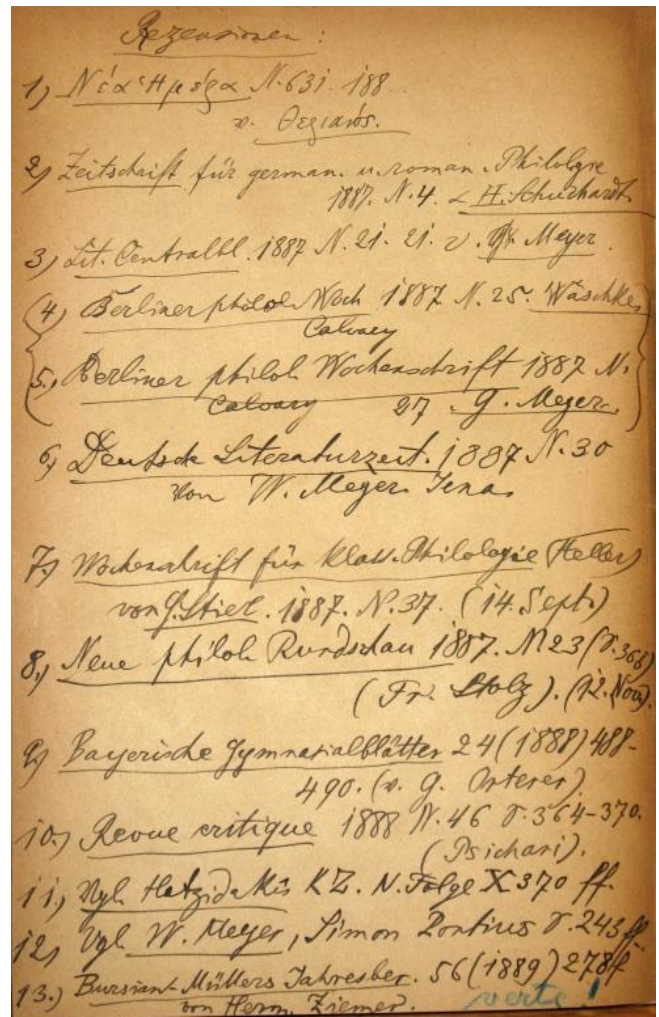
2 Erster Stempel von Karl Krumbacher



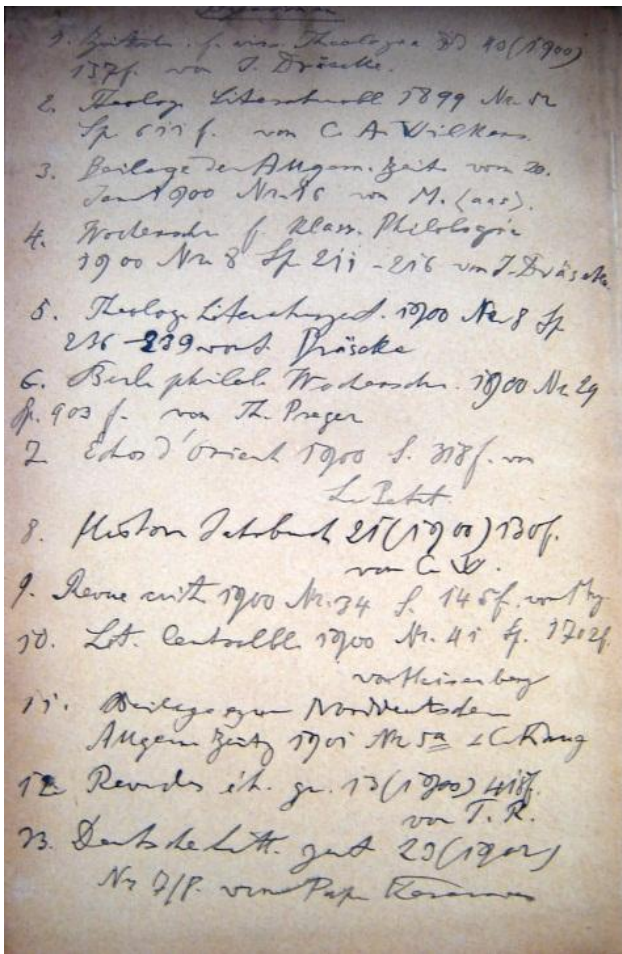
3 Zweiter Stempel von Karl Krumbacher



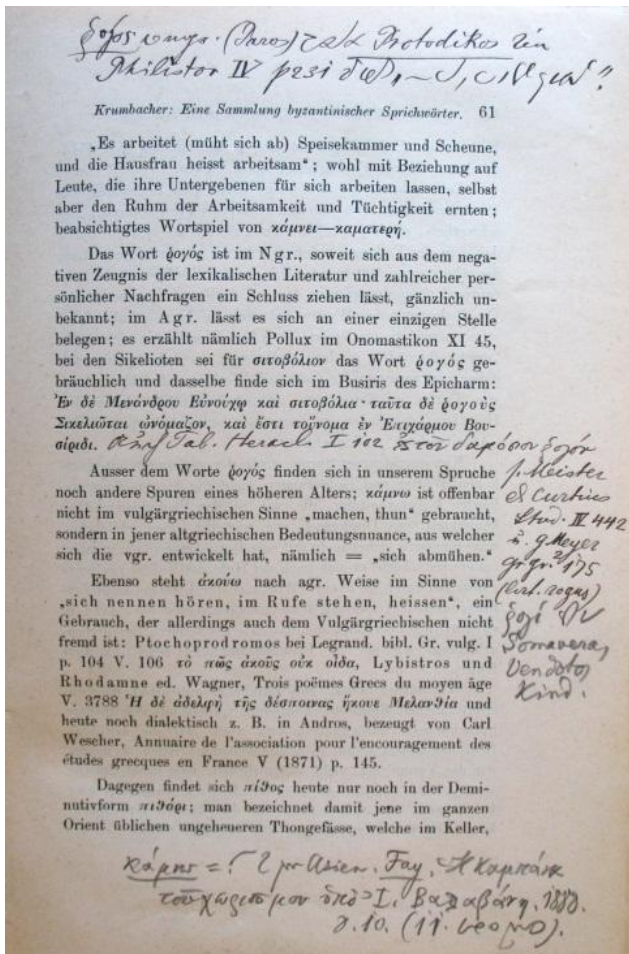
4 Titelseite der Arbeit von Karl Krumbacher „Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache“ mit persönlichen Anmerkungen von Karl Krumbacher und Stempel der Bibliothek „Studion“



5 Verzeichnis von Rezensionen und Annotationen zum Werk „Ein irrationaler Spirant im Griechischen“, geschrieben von Krumbacher



6 Verzeichnis von Rezensionen und Annotationen zum Werk „Umarbeitungen bei Romanos“, geschrieben von Krumbacher



7 Wissenschaftliche Anmerkungen von Karl Krumbacher zu „Eine Sammlung byzantinischer Sprichwörter“

P. Pfeiffer, ed. Lepra, coll. de mon. 15
 P. 100 7673 εδωκε τον ἄρουρον

Κατωτέρω ἐκείνην φωνήν φησὶ τὸν ἀδελφεὸν
 Krumbacher: Ein irrationaler Spirant im Griechischen. 417

δέω etc. Alph. am. 65, 2. 105, 5. Xenit 95. Georg. Const.
 841 (κερδίση). Belis. I 109. Achill. 1003. Flor. 1427.

Jetzt verstehen wir auch drei Präsenbildungen, die
 in der christlichen Tragödie *Χριστὸς πάσχω* vorkommen
 (s. die Ausgabe von J. Brambs, Leipzig, Teubner 1885,
 S. 21 der Präfatio), nämlich *μολῶ* (215. 1872. 1877. 2202)
θίρω (871. 1109) *ἐρω* (2232. 2234); die ersten zwei Formen
 sind offenbar vom Aoriste *έμολον* (α) *έθιρον* (α) gebildet; auf-
 fälliger ist der präsentische Gebrauch des Futurs *έρω*. Ob
 auch diese Bildungen einem allgemeineren Gebrauche jener
 Zeit entsprechen oder ob vielleicht ein halbgelehrtes Miss-
 verständnis des Verfassers im Spiele ist, will ich nicht ent-
 scheiden: für die erstere Annahme spricht immerhin der
 Umstand, dass *μολεῖ* als Präsens auch in einem christlichen
 Hymnus, im cod. Taur. B. IV. 34 fol. 51* (*καὶ μολεῖ πρὸς*
τὴν Ἀγίαν) und bei Georgios Akropolites ed. Bonn. 124.
 11 D (*εἰς Ἀδριανῶν μολεῖ*) vorkommt¹⁾; *έρω* steht öfter bei
 Theophylaktos z. B. ed. Bonn. 265, 6 (von J. Bekker und
 Boissonade, Theophyl. Quest. phys. p. 287 mit Unrecht an-
 getastet); ebenso 328, 4 und der davon gebildete Aorist
έρωσα 28, 9. Nach dem gleichen Prinzip ist *ξείρω* von
έξείρω (α), *χάνω* von *έχανω* (α) gebildet. *Αθήν.* X 444.
 Ebenso ist, wie ich vermute, das boves. *έ'ιο* = ζῶ, Morosi
 Bov. 25, von dem Aoriste *ε'έ'ια* (= *έ'ισα* mit Schwund
 des *σ* wie *έκua* = *έκουσα*) zu erklären. Auf den Einfluss
 des Aorists geht wohl auch die häufige Prothese eines *ε*
 im Präsenstamme zurück z. B. *έγρωφίζω*, schon Syntip. I
 71, 21, wozu unzählige Beispiele aus der mittelalterlichen
 Literatur angeführt werden könnten.

Noch möge in diesem Zusammenhange eine ähnliche
 Bildung erwähnt werden, die von Hatzidakis nicht ange-
 führt ist.

1) Das Verbum scheint noch im Zakonischen erhalten, wenn
 anders der Vaterunsertext bei Mullaeh Gramm. 192 richtig ist, *να*
μολῆ ἢ βασιλεύει α' = *ἔλθῃ ἢ βασιλεύσῃ*.

Παυσομένην Καρά, London Jane 8. v. 91.

8 Anmerkungen von Karl Krumbacher zu "Ein irrationaler Spirant im Griechischen"